



GwärbPoscht

Offizielles Organ Gewerbeverein Thuner KMU

Editorial



Liebe KMU-Mitglieder

Ab 20 Uhr hat sich der Stau auf Thuns Strassen meist aufgelöst – die Besucher verpassen den Filmstart also nicht. Am Nachmittag ist das anders: Nur jene Kinobesucher, welche zu Fuss oder per Velo anreisen, schaffen es pünktlich in die Vorstellungen. Stau, Stau, Stau soweit das Auge reicht. Für mich als Unternehmer war der Verkehrskollaps nicht so problematisch, es sein denn, wir mussten kurz in Heimberg Ware einkaufen oder ein Handwerker hatte falsches Material dabei und musste zurück in den Betrieb. Das dauerte meist eine Stunde – hin und zurück. Anderen erging es anders: Firmen mit Mitarbeitern, welche auf Servicefahrt oder zwecks Auslieferung unterwegs waren, standen oft endlos in der Blechlawine – egal auf welcher Achse. Die Frage sei erlaubt: Wie viele Franken haben wohl Thuner KMUs in den letzten Wochen in den Sand gesetzt, nur weil die Mitarbeiter pausenlos im Stau standen? Wir brauchen verkehrstüchtige Strassen. Logisch, gibt es da von Zeit zu Zeit etwas zu machen. Aber es war schlechtes Timing und lässt hoffen, dass künftig mehr ans Gewerbe gedacht wird, welches auch im Sommer arbeitet. Dem baldigen Einbahnverkehr in der Innenstadt mit kreuzendem Busverkehr stehe ich schon mal sehr, sehr skeptisch gegenüber.

Alain Marti

Vorstandsmitglied Verein Thuner KMU

Aktuell



Städte-Initiative: Eingaben der Thuner KMU in Kernpunkten unberücksichtigt

Der Gewerbeverein Thuner KMU hat beim Gemeinderat bezüglich Städte-Initiative erneut interveniert, da die KMU-Eingaben im Konsultationsverfahren in Kernpunkten nicht berücksichtigt worden sind.

Am 29. Juni 2016 hat die Stadt Thun den Gewerbeverein Thuner KMU zur Vernehmlassung eingeladen, um zum überarbeiteten Entwurf eines Reglements über eine

nachhaltige städtische Mobilität Stellung zu beziehen (vgl. auch GwärbPoscht 45, «Thuner KMU beurteilt Städte-Initiative als absolut nicht KMU-freundlich»).

Mit grossem Bedauern hat der Verein Thuner KMU, welcher auch im Namen des Handels- und Industrievereins (HIV) Sektion Thun, des Arbeitgeberverbands (AGV) Wirtschaftsraum Thun und Berner Oberland sowie des Thuner Hauseigentümerverbands (HEV) zu zentralen Anliegen

Inhalt

- 1–2 **Städte-Initiative: KMU interveniert erneut**
- 3–4 **Interview GR Hädener / Handwerkerparkkarte**
- 5–6 **Baustellen: Konsequenzen für das Gewerbe**
- 6–7 **Eidg. Abstimmungen / Gewerbeabend 2016**
- 7–8 **Neumitglieder Gewerbeverein Thuner KMU**

gen Stellung bezogen, nun zur Kenntnis nehmen müssen, dass die entscheidenden Anliegen der Eingabe vom 7. April 2016 – insbesondere in Kernpunkten – nicht berücksichtigt worden sind. Der Entwurf des Reglements ist weitestgehend unverändert geblieben. Dies gilt namentlich für die zentralen wirtschaftsfeindlichen Bestimmungen, gegen welche sich unsere Eingabe im Konsultationsverfahren gerichtet hat.

Die Thuner KMU hat nun in einem Brief an die Stadt Thun erneut interveniert und erinnert in Bestätigung der bisherigen Eingaben daran, dass es für den Verein Thuner KMU von zentraler Bedeutung ist, dass das lokale Gewerbe nicht durch schikanöse Massnahmen zur Behinderung des motorisierten Individualverkehrs benachteiligt bzw. in der Entwicklung beeinträchtigt wird.

Sowohl die Handwerksbetriebe als auch die Geschäfte in der Innenstadt sind auf einen funktionierenden und flüssigen motorisierten Individualverkehr angewiesen. Das Reglement in der nun vorliegenden Fassung würde demgegenüber eine Rechtsgrundlage zur aktiven Behinderung des Verkehrs darstellen und muss daher in seiner Gesamtheit nach wie vor als äusserst wirtschaftsfeindlich bezeichnet werden. Weder der Verein Thuner KMU noch die übrigen Wirtschaftsverbände sehen sich in der Lage, sich mit diesem Reglement abzufinden oder gar eine grundsätzliche Zustimmung dazu zu signalisieren. Sollte der Stadtrat das Reglement ohne Änderung in zentralen Punkten annehmen, so behalten sich der Verein Thuner KMU und die Wirtschaftsverbände deshalb nach wie vor das Referendum vor.

In den Bemerkungen zu den Konsultationseingaben der Wirtschaftsverbände und der bürgerlichen Parteien weist die Stadt Thun sinngemäss darauf hin, dass der Gemeinderat nach der Annahme der Städteinitiative verpflichtet sei, ein entsprechendes Reglement auszuarbeiten und dem Stadtrat vorzulegen. Die Streichung der zentralen wirtschaftsfeindlichen Bestimmungen stehe daher ausser Frage.

In diesem Zusammenhang hält der Verein Thuner KMU jedoch fest, dass jedenfalls der Stadtrat als gesetzgebendes

Organ nicht an die Stossrichtung der Initiative gebunden ist, auch wenn er diese seinerzeit durch ein Zufallsmehr angenommen hat. Es steht dem Parlament nach wie vor frei, auch in zentralen Fragen Anpassungen vorzunehmen oder das Reglement als Ganzes zu verwerfen.

Der Verein Thuner KMU hält an seinen Forderungen vom 7. April 2016 fest. Die im Rahmen des Konsultationsverfahrens

gestellten Anträge werden vollumfänglich aufrecht erhalten. Damit der Verein Thuner KMU einen Verzicht auf die Opposition gegen das Reglement ins Auge fassen kann, bedarf es indessen insbesondere der Berücksichtigung der Anliegen in der zentralen Bestimmung zum motorisierten Individualverkehr (Art. 10 des Entwurfs).

Stefan Schmutz / Marco Oswald

Der motorisierte Individualverkehr muss rollen...

Für den Gewerbeverein Thuner KMU ist der Art. 10 Abs. 1 des Reglemententwurfs, besonders wichtig. Dieser enthält die Zielsetzung, dass die Verkehrsbelastung auf dem Strassennetz nicht weiter zunimmt. Diese Zielsetzung steht in unauflösbarem Widerspruch zu jeglicher Wachstumsstrategie. Wird sie umgesetzt, so wird sie das Wirtschaftswachstum namentlich in der Innenstadt verhindern.

Eine solche Zielsetzung lehnt der Verein Thuner KMU ab, auch wenn sie lediglich als strategisches Ziel definiert ist. Vielmehr muss die Zielsetzung sein, den motorisierten Individualverkehr durch leistungsfähige Verkehrswege flüssig und damit emissionsarm zu bewältigen. Somit hält die Thuner KMU am Antrag fest, Art. 10 Abs. 1 ersatzlos zu streichen oder durch eine Grundsatzbestimmung mit einem anderen Gehalt zu ersetzen.

Eine wirtschaftsfreundliche Formulierung könnte etwa wie folgt lauten: «Die Stadt setzt sich dafür ein, dass der motorisierte Individualverkehr auf leistungsfähigen Verkehrswegen möglichst flüssig und damit emissionsarm bewältigt wird.» Sollte demgegenüber die Formulierung gemäss Entwurf unverändert in das Reglement Eingang finden, so wäre sie zumindest durch den vom Verein Thuner KMU bereits in der Konsultation beantrag-

ten Zusatz zu ergänzen: «Die Zielsetzung ist ausschliesslich durch Förderung der bevorzugten Verkehrsträger, unter Ausschluss aktiver Behinderung des motorisierten Individualverkehrs anzustreben.»

Ebenfalls hält der Verein Thuner KMU am Antrag auf ersatzlose Streichung von Art. 10 Abs. 4 fest. Unter «Massnahmen zur Verkehrsverstetigung» wird in der praktischen Ausführung regelmässig das Anbringen von Hindernissen oder Massnahmen verstanden, die tatsächlich zum Gegenteil führen (Schikanen im Strassenraum, Verzicht auf Busbuchten). Derartige Massnahmen behindern den motorisierten Individualverkehr. Es ist zu befürchten, dass Art. 10 Abs. 4 des Reglements künftig als Grundlage für politische Forderungen nach einer Gestaltung des Strassenraums dienen würde, welche den motorisierten Individualverkehr in höchstem Masse beeinträchtigt.

Gerade die Erfahrungen mit den Sommer-Baustellen zeigten, dass das Verkehrssystem schon bei einzelnen Hindernissen auf wichtigen Achsen überbeansprucht ist. Massnahmen, welche solche Zustände fördern, sind undenkbar und wären für die Wirtschaftsregion Thun aber auch für den Privatverkehr unzumutbar. Gerade dies würde das Reglement in der nun vorgeschlagenen Fassung aber anstreben.

Der Verein Thuner KMU hofft, dass der wesentlichste wirtschaftsfeindliche Gehalt des Reglemententwurfs durch eine adäquate Anpassung des Artikels 10 noch beseitigt wird.

Das Interview



Gemeinderat Konrad Hädener, steht der GwärbPoscht Rede und Antwort zu seinem Amt als Vorsteher der Direktion Bau und Liegenschaften.

«Der Bypass Thun-Nord wird eine Entlastung bringen»

Nach bald 500 Tagen im Amt hat die GwärbPoscht den Thuner Gemeinderat Konrad Hädener zum Interview getroffen. Der Bauvorsteher über seine Direktion, die Verwaltung, Projekte, Baustellen, Bypass Thun-Nord, ARA Thunersee und Thun in zehn Jahren.

Konrad Hädener: Sie sind bald 500 Tage im Amt. Wie geht es Ihnen?

(Überlegt...) «Gut. Ich habe die Einführungsphase ideal durchlaufen, fühle mich in meiner Direktion sattelfest, kenne die Abläufe und kann gestalterisch eingreifen. Zur Zeit laufen viele Projekte parallel – mit einer grossen Vorlaufzeit und bei denen ich die Führung nun übernommen habe. Mit den Mitarbeitern pflege ich ein gutes Verhältnis.»

Wie haben Sie Ihre Direktion angetroffen – und was ist heute anders?

(Überlegt wiederum...) «Wie erwartet – nach 10-jähriger Stadtratstätigkeit (schmunzelt und schweigt). Aber zum

zweiten Teil Ihrer Frage: Was ist heute anders? Eigentlich nichts. Es ist so, wie es sein sollte. Die Direktion funktioniert und die Mitarbeiter sind motiviert.»

Was ist besser?

«Meine Mitarbeiter sagen mir, sie verstünden heute besser, wohin der Gemeinderat die Reise steuern will und könnten somit diese Stossrichtung besser unterstützen. Im weiteren möchte ich anfügen, dass nicht alles was ändert auch zwingend besser sein muss...»

Wie ist die Zusammenarbeit mit der Stadt – innerhalb der Verwaltung?

«So wie es bei jeder Organisation dieser Grösse zu erwarten ist. Ich suche ja nicht die absolute Harmonie, ich suche Wege für richtige und offene Kommunikation. Das Klima innerhalb der Verwaltung ist durchaus gut. Die Konfliktlösung und Eskalation funktionieren, obwohl ein relativ grosses Harmoniebedürfnis besteht. Ich bin der Meinung, dass irgendwann ausdiskutiert

ist – und dann muss entschieden werden. Wenn nötig entscheidet der Gemeinderat, und in diesem Gremium ist die Zusammenarbeit bestens.»

Welches waren Ihre wichtigsten Geschäfte – und wie ist der Stand?

«Da gibt es viele. Beispielweise das neue Krematorium Thun, nach Architekturwettbewerb jetzt in der Projektierung, oder die Sanierung Strandbad Thun, nach Ausschreibung jetzt in der Umsetzung, oder die Sanierung der Eissportanlage Grabengut, jetzt vor dem Architekturwettbewerb. Daneben die diversen Strassenbauprojekte, die in der Ausführung stehen...»

Wo hat es noch «Baustellen» – wie geht es weiter?

«Um nur eine langfristige Baustelle zu nennen: Die Verkehrssituation rund um den Bahnhof Thun. Die Verhandlungen mit den SBB und der BLS sind nicht einfach. Kleinere Massnahmen mit den Busbetrieben STI stehen kurzfristig zur Prüfung.» (Anm. der Redaktion: Der Bahnhof Thun verzeichnet täglich 2'000 Busbewegungen und wird von 50'000 Pendlern benutzt)

Ein heikles Geschäft ist die Städte-Initiative. Das Thema polarisiert. Der Verein Thuner KMU ist der Auffassung, dass ein Reglement über eine städtische Mobilität unnötig ist. Dieses führt zu neuer Bürokratie und belastet die Verwaltung. Wie sehen Sie das als Gemeinderat?

«Meine Haltung dazu ist nicht unbekannt, ich war ja bei der Abstimmung im Winter 2014 im Stadtratssaal noch als Parlamentarier dabei. Jetzt vertrete ich eine Kollegialbehörde – und stütze die Meinung des Gemeinderats. Wir haben vom Stadtrat einen Auftrag bekommen – und den gilt es zu erfüllen. Die Aufgabe besteht darin, alle Interessen unter einen Hut zu bringen. Maximalforderungen sind hier erfahrungsgemäss nicht zielführend.»

Dossier «Bypass Nord»: 2018 wird dieser dem Verkehr übergeben. Der Bypass soll

die Erreichbarkeit zwischen Thun West und Steffisburg/Heimberg verbessern und erschliesst die wichtigen Entwicklungsgebiete ESP Thun Nord und ESP Steffisburg Bahnhof». Wird der «Bypass Thun-Nord» funktionieren?

«Wir haben keine Anhaltspunkte, welche das Gegenteil befürchten lassen. Zur Zeit hat sich nichts nicht bewährt.»

Konkret: Wird es zwischen Hünibach und Thun-Lauitor, zwischen Gafner Kreuzung und Bahnhofunterführung und entlang der Bernstrasse endlich staufrei?

«Auf den Einfallsachsen wie z.B. der Frutigenstrasse wird der Verkehr auch künftig bewusst früh dosiert, um die neuralgischen Kreisel – Maulbeer, Lauitor, Berntor und Guisanplatz – zu verstetigen. Daran ändert der Bypass nichts. Auf diesem Innenstadtring wird der Bypass aber eine Entlastung bringen. Also wohl zuweilen stockender Verkehr, aber keine hartnäckigen Staus.»

Was passiert, wenn der «Bypass Thun-Nord» nicht funktioniert?

(reagiert reaktiv bestimmt...) «Was heisst hier nicht funktionieren? Die neue Brücke wird funktionieren und das Ziel, Entlastung der Thuner Innenstadt, ist nicht gefährdet.»

Zum Dossier «Testplanung Freistatt»: Die Stadt Thun leitet/begleitet die WBG Freistatt mit einer Testplanung. Anlässlich mehrerer «Echoräume» werden 50 «Anspruchsgruppen» angehört. Frage: Was sind «Echoräume» und wer hat Anspruch zu einer «Anspruchsgruppe» zu gehören? Gehen Sie davon aus, dass alle «Echos» der «Anspruchsgruppen» berücksichtigt werden können?

«Das Planungsgeschäft gehört in die Direktion von Frau Gemeinderätin Marianne Dumermuth. Es geht auch darum, Erfahrung mit solchen Verfahren zu sammeln. Letztlich müssen sie ihre Kosten aber mit dem Ergebnis rechtfertigen können.»

Zur ARA Thunersee: Sie sind Mitglied des Vorstands ARA Thunersee. Es sind grössere Bauvorhaben rund um die ARA geplant. Was konkret?

«Es geht um die Realisierung einer weiteren Reinigungsstufe. Konkret um die Elimination von sog. Mikroverunreinigungen, etwa schwer abbaubaren Wirkstoffen aus Medikamenten. Die ARA Thunersee wird eine der ersten Kläranlagen in der Schweiz sein, welche diese zusätzliche Reinigungsstufe realisiert; sie bleibt somit ein Vorzeigebetrieb. Die Baubewilligung liegt vor und der Start erfolgt im August.»

Ist eine Erhöhung der Abwassergebühr zu erwarten?

«Ja. Der Bund hat im Gewässerschutzgesetz die Grundlage für die Abwälzung der nötigen Investitionen auf die Verbraucher geschaffen. Der Gemeinderat hat deshalb bereits im Januar die Anhebung der Verbrauchsgebühr beschlossen.»

Wie sehen Sie als Thuner Bauvorsteher unsere Stadt in zehn Jahren?

(schmunzelt und denkt nach...) «Die Prognose des Kantons besagt, dass wir in den nächsten 15 Jahren mit gut 5'000 Zuzüglern rechnen müssen, können oder dürfen. Sie benötigen zusätzlichen Wohnraum. Der Verkehr wird nicht weniger. Ein Befreiungsschlag in irgendeiner Form ist nicht absehbar. Die Innenstadt wird attraktiver sein als heute, da es eher mehr Freiflächen und Flanierzonen geben wird – dies aufgrund des neuen Parkhauses im Schlossberg. Der ESP Nord wird zum Schwerpunkt als Arbeitszone. Denn: Mehr Einwohner brauchen mehr Arbeitsplätze, und allein der Erhalt von Arbeitsplätzen ist schon eine Herausforderung.»

Herzlichen Dank für das Interview.

Interview: André Lenggen

Handwerkerparkkarte: Regeln einhalten – dann funktioniert's

Zuletzt häufte sich der Missbrauch der Handwerkerparkkarte. Das ist weder im Interesse der Stadt Thun noch im Interesse des Gewerbevereins Thuner KMU.

Die Gewerbe- bzw. Handwerkerparkkarte der Stadt Thun, welche nicht zuletzt auch dank der Initiative des Gewerbevereins Thuner KMU zu Stande kam, ist seit Mai 2015 im Umlauf. Nach Auswertung des einjährigen Versuchs hat der Gemeinderat aufgrund der positiven Bilanz entschieden, die Karte per 1. Mai 2016 definitiv einzuführen. Die Halbtages- oder Tageskarte (5 bzw. 10 Franken) kann von Handwerksbetrieben bezogen werden, welche mit Lieferwagen oder leichten Motorwagen mit eingebauter Werkstatt in Thun Arbeiten ausführen, wo sie wiederholt Zugang zum Fahrzeug haben müssen. Parkiert werden kann dann auf gebührenpflichtigen Parkplätzen, im Unteren Bälliz ab Höhe Postbrücke sowie auf mit Güterumschlag gekennzeichneten Parkfeldern in der gesamten Thuner Innenstadt.

Da der öffentliche Raum in Thun reaktiv eng ist, funktioniert die Handwerkerparkkarte nur, wenn sich alle Nutzer an die

Weisungen halten – rücksichtsvoll und mit nötigem Verständnis – auch gegenüber anderen im öffentlichen Raum sich aufhaltende Personen und Verkehrsteilnehmer.

«Generell funktioniert die Handwerkerparkkarte gut», bestätigt Reto Keller, Chef Abteilung Sicherheit der Stadt Thun. «Der Wunsch nach unkomplizierter Regelung wurde erfüllt, trotzdem gab es zuletzt eine Häufung von Vorfällen, wo wir Missbrauch registrieren mussten», so Reto Keller gegenüber der GwärbPoscht. Man habe dann mit den entsprechenden Firmen das Gespräch gesucht – und diese auch gebüsst. Bei Wiederholung würden die Karten den Nutzern entzogen. «Bei einzelnen Unternehmen hat der Vorsteher Sicherheit und Soziales angeordnet, dass vorläufig keine Karten mehr verkauft werden dürfen», so Keller. «Wir erwarten von allen Disziplin. Die Verstöße würden sich zwar im tiefen Prozentbereich bewegen – aber jeder Missbrauchsfall ist einer zuviel.» Ziel sei, dass sich alle Nutzer an die Vorgaben und die von der Stadt Thun aufgestellten Regeln halten – dann funktioniert es, so Reto Keller.

Marco Oswald

Thuner Baustellen und die Konsequenzen fürs Gewerbe

Wer in den letzten Wochen regelmässig in Thun unterwegs war, weiss von der GwärbPoscht spricht: Vom Thuner Verkehrschaos. Einbahnverkehr hier, Baustelle da, Sperrung und Umleitung dort. Nicht nur die Automobilisten in den Blechlawinen brauchten Nerven, auch die Arbeitgeber: Mitarbeiter, Servicepersonal und Lieferanten standen oft stundenlang im Stau. Und verloren zu fast allen Tageszeiten wertvolle Zeit. Das kostete das Gewerbe Millionen. Interessiert hat es kaum jemanden...

Baustellenstadt Thun: Wenn sich zwischen Oberhofen und dem Lauitor die Autos auf fünf Kilometern Länge stauen, ist es normalerweise Sonntagabend – und Prachtswetter. Seit Wochen kommt die Blechlawine auf dieser Achse auch werktags zum Stehen – zwischen Hünibach und Lauitor geht auch tagsüber kaum noch was. Grund: In und um Thun wird an fast jeder Ecke gebaut und geflickt. Ob an der Frutigenstrasse (Bahnhofunterführung), an der Rampenstrasse (Auffahrt zum Bahnhofplatz), entlang der Hohmadstrasse, beim Pestalozzi-Schulhaus oder während sechs Wochen an der Allmendstrasse – auf Thuns Strassen ging in den Sommerwochen vielerorts nichts bis gar nichts mehr. Und zwar von morgens bis abends – nicht nur zur «Rush Hour». Weitere neuralgische Abschnitte mit Stau ohne Ende waren und sind die Bernstrasse zwischen Berntor- und Stucki-Kreisel sowie die Frutigenstrasse (ab Kreisel Jungfraustrasse bis Maulbeerplatz). Automobilisten, Motorrad-, Mofa- und Velofahrer, aber auch Buschauffeure und andere Verkehrsteilnehmer brauchten im Juli und August auf Thuns Achsen Nerven wie Drahtseile. Fehlplanung? Nun: Die GwärbPoscht lässt diese Frage mal unkommentiert, kritisiert hier weder die Stadt noch den Kanton – bringt aber ein anderes Thema auf den Punkt: Die Staukonsequenzen für das Gewerbe. Berufstätige verloren in den letzten Wochen viel wertvolle Zeit, kamen verspätet zur Arbeit oder zu vereinbarten Terminen. Oft reichten



Baustellen an jeder Ecke: Wer in den letzten Wochen in Thun unterwegs war, brauchte Nerven wie Drahtseile. Für das Gewerbe war das mehr als ärgerlich...

auch eingerechnete 20 Minuten «Staureserve» nicht, um pünktliches Erscheinen garantieren zu können. Im Gegensatz zu STI-Bussen, welche zwecks Einhaltung des Fahrplans von den Verkehrsdiensten in der Regel ohne zu zögern «durchgewunken» werden, haben es Gewerbler etwas schwieriger. Sie blieben und bleiben meist in der Blechlawine hängen – Auftrag und Dringlichkeit hin oder her...

Vom Sommerstau betroffen waren aber nicht nur die Arbeitnehmer – sondern vor allem die Arbeitgeber – und das vor allem finanziell: Für viele Firmenchefs gingen die Arbeitsstunden ihrer Mitarbeiter buchstäblich in Rauch auf: Servicemonteur, Pikettdienst-Angestellte, Lieferanten sowie An- und Zulieferer aus fast allen Branchen standen stundenlang im Stau. Strecken, die Monteure sonst zwischen Gwatt und Hilterfingen in 20 Minuten absolvieren, brauchten teilweise doppelt bis dreifach so lange. Interessiert hat es kaum jemanden – zumindest nicht offizielle Stellen. Oder gab es je ein öffentliches Statement eines zuständigen Stadt- oder Kantonsvertreters – so nach dem Wortlaut: «Liebe Thunerinnen und Thuner: Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und wissen, was Sie derzeit auf Thuns Strassen ertragen

müssen. Wir geben alles, damit Thun bald wieder staufrei ist. Herzlichen Dank für Ihre Kooperation.» Alles Fehlanzeige...

Man hätte an Stautagen auch einmal jedem stehenden Automobilisten ein Eis offerieren können – mit dem Anhänger: «Nimm cool und genieße die Glace. Wir danken Dir für das Warten und hoffen, dass der Stau bald schmilzt.» Das wäre Marketing. Das wäre Kommunikation. Leider ebenfalls Fehlanzeige...

Übrigens: Auf Thuns Strassen wird aktuell munter weitergebaut: Im Abschnitt Militärstrasse bis Stockhornstrasse kommt es bis November zu weiteren Behinderungen – infolge Erneuerung der Gasleitung und der Gehwege im Südbereich.

Und neben diversen kleineren und grösseren Baustellen wird auch im Kreuzungsbereich Allmendstrasse – General-Wille-Strasse gebaut – im Rahmen des Projekts Bypass Thun-Nord. Bleibt einfach zu hoffen, dass dieser dann auch wirklich funktioniert. Noch glaubt in Thun und Region nicht wirklich jeder daran. Ohne dabei zu bedenken, dass es in der Innenstadt an neuralgischen Abschnitten noch zu Einbahnverkehr mit kreuzendem Busverkehr kommt...

Marco Oswald

Ausbau Berntorkreisel: Thuner KMU unterstützt die Innenstadtgenossenschaft Thun (IGT) wegen Bus-Insel

Der Kanton Bern will den Berntorkreisel für die Einführung des Bypass Thun-Nord fit machen. Der südliche Kreiselteil soll eine zweite, separate Fahrspur erhalten. Täglich passieren rund 21'000 Fahrzeuge den Kreisel am Berntorplatz. Bis ins Jahr 2025 rechnen Verkehrsexperten mit über 2000 Fahrzeugen allein in der abendlichen «Rush-Hour». Handlungsbedarf ist also zwingend – der Kanton reagiert.

Nach Prüfung diverser Varianten kann als Lösung des gordischen Knotens nur die Korrektur auf zwei Fahrspuren ins Auge gefasst werden.

Von der Bernstrasse her soll der Verkehr wie bis anhin zweiseitig zum Kreisel fliessen. Wer Richtung Steffisburgstrasse abbiegen will, wählt künftig die innere Kreiselfahrspur – wer zur Graben- oder Burgstrasse will, fährt auf der zweiten, separat abgetrennten äusseren Fahrspur. Gemäss Berechnungen soll durch diese Massnahmen die mittlere Wartezeit beim Kreisel aus allen Richtungen künftig nur noch maximal zehn Sekunden

betragen. Damit der Verkehr während der Umbauzeit möglichst zeitverzugslos rollen kann, wird die Achse Krankenhausstrasse – direkt vor dem Spital Thun – ganz für den Verkehr geöffnet.

Im Rahmen der Mitwirkung an die Adresse des Oberingenieurkreises I hat die Innenstadtgenossenschaft Thun (IGT) nach der öffentlichen Information vom 29. März 2016 das Umbauprojekt Berntorkreisel als «überzeugend, sorgfältig und sachkundig geplant» beurteilt. Ernsthaftige Sorgen bereiten der IGT – und auch dem Gewerbeverein Thuner KMU – insbesondere die Verkehrsbehinderungen, welche mit den Bauarbeiten verbunden sein werden.

GEFORDERT WURDE FOLGENDES:

- Die Bauarbeiten dürfen erst nach Eröffnung des Bypass Thun-Nord und der Eröffnung des neuen Parking City Ost Schlossberg erfolgen;
- Die Achse Steffisburgstrasse – Parkhaus City Nord Grabengut muss offen bleiben;

• Zur Entlastung muss die Krankenhausstrasse wesentlich leistungsfähiger gemacht werden. Damit der Verkehr durchgängig in beiden Fahrtrichtungen erfolgen kann, muss die Bus-Insel aufgehoben werden.

Letzterer Punkt der IGT-Forderungen ist auch für den Verein Thuner KMU entscheidend. Im Abschnitt Höhe Bus-Insel funktioniert heute nur einstreifiges Kreuzen. Würde die Bus-Insel während der Bauzeit nicht entfernt, würde die Situation unweigerlich zu zusätzlichem, unnötigem Stau führen.

Marco Oswald

Die Bernische Gewerkekammer hat am 15. August 2016 für die Eidg. Abstimmungen vom 25. September die Parolen gefasst und empfiehlt 2x NEIN und 1x JA.

Die Thuner KMU unterstützen die Empfehlungen.

VOLKSINITIATIVE «FÜR EINE NACHHALTIGE + RESSOURCEN-EFFIZIENTE WIRTSCHAFT»

Die Volksinitiative «Grüne Wirtschaft» der Grünen will eine ressourceneffiziente Wirtschaft schaffen, geschlossene Stoffkreisläufe fördern und dafür sorgen, dass die wirtschaftlichen Tätigkeiten das Potenzial der natürlichen Ressourcen nicht beeinträchtigen. Bis 2050 soll der Ressourcenverbrauch um mind. 65 Prozent gesenkt werden.

Empfehlung

Nein

VOLKSINITIATIVE «AHVPLUS: FÜR EINE STARKE AHV»

Die von den Gewerkschaften lancierte Initiative «AHVplus» fordert einen Zuschlag von 10 Prozent auf alle bestehenden und künftigen AHV-Altersrenten. Damit soll die 1. Säule im System der Altersvorsorge eine höhere Gewichtung erhalten. Die Erhöhung soll als Zuschlag auf allen Altersrenten ab 2018 ausbezahlt werden.

Empfehlung

Nein

Gewerbeabend mit Carlos Reinhard und Roger Köppel

Am 29. August 2016 war die «Alte Reithalle» Thun bis auf den letzten Platz besetzt. Der Berner KMU, Landesteilverband Thun, lud mit dem Verein Thuner KMU zum traditionellen Gewerbeabend ein. Mit dabei: Carlos Reinhard, Präsident des Grossen Rates des Kantons Bern sowie Nationalrat und Weltwoche-Chef Roger Köppel.



Der Gewerbeabend der Berner KMU, Landesteilverband Thun, an welchem auch der Verein Thuner KMU mit von der Partie ist, ist jedes Jahr Garant für ein volles Haus. Das war auch 2016 nicht anders. Zum traditionellen Fondue chinoise hatten sich rund 400 Personen angemeldet, die «Alte Reithalle» platzte aus allen Nähten. Kein Wunder: Die Organisatoren warteten mit hochdotiertem Polit-Geschütz auf: Grossratspräsident und Geburtstagskind (!) Carlos Reinhard überbrachte die Grüsse der Berner Politik. Der «höchste Berner», der in seinem Amtsjahr mit dem Motto «Schneller als man denkt» für einen effizienten Ratsbetrieb sorgt, kennt als Thuner Grosswäscherei-Unternehmer die Stadt und Umgebung natürlich bestens. Der 44-jährige, zweifache Familienvater und Politiker war auch lange



Zeit Präsident der FDP Thun sowie Mitglied des Thuner Stadtrats. Gastredner war Nationalrat Roger Köppel. Der 51-jährige Familienvater aus Küsnacht ist neben seinem politischen Wirken selbständiger Unternehmer und als Verleger und Chefredaktor der Weltwoche tätig. Seit Herbst 2015 ist er Nationalrat. In seinem Referat «Schweiz in Gefahr – das bedrohte Erfolgsmodell» nahm er, wie erwartet, kein Blatt

vor den Mund und sprach Klartext. Nach dem Essen trat das «Brass Quartett D4» auf und sorgte für ausgelassene Stimmung.

Marco Oswald / Andreas Flühmann (Fotos)

Neumitglieder

Alcasar AG

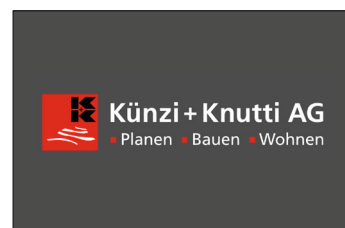
Alcasar AG

Roman Luginbühl
Bierigutstrasse 1
3608 Thun



Innenbautrend Thun GmbH

Daniel Gerber
Allmendingenstrasse 14, 3608 Thun
Deckenbau, Maler- & Gipserei, Leicht- & Trockenbau, Beleuchtungen, Renovationen
www.ibt-gerber.ch



Künzi und Knutti AG

Oliver Künzi
C.F.L.-Lohnerstrasse 26, 3645 Gwatt (Thun)
Planen, Bauen, Wohnen
www.kuenzi-knutti.ch

BUNDESGESETZ ÜBER DEN NACHRICHTENDIENST (NACHRICHTENDIENSTGESETZ)

Das neue Nachrichtendienstgesetz soll alle nachrichtendienstlichen Tätigkeiten regeln und dabei die alten Gesetze ablösen. Konkret darf der NDB mit dem neuen Gesetz u.a. Telefone abhören, Räume verwanzeln und in Computersysteme eindringen, wobei vorgängig eine Bewilligung durch das Bundesverwaltungsgericht nötig ist.

Empfehlung

Ja

VORSCHAU AUF DEN 27. NOVEMBER 2016 EIDGENÖSSISCHE VORLAGEN

Volksinitiative
«Für den geordneten Ausstieg aus der Atomenergie (Atomausstiegsinitiative)»

VORSCHAU KANTONALE VORLAGEN VOM 27. NOVEMBER 2016

Spitalstandortinitiative

Neumitglieder

Rufeli AG

schmid
Küchenbau. Individuell. Kompetent.

Toutvent Metzgerei GmbH

YAMAGA
Coaching Solutions

Rufeli AG

Hans und Susanne Wüthrich
Rufelistrasse 3
3626 Hünibach
Beratungen und Verwaltungen

Schmid Küchen AG

Konrad Schmid
Industriestrasse 10
3661 Uetendorf
Küchenbau.
Individuell. Kompetent.
www.schmidkuechen.ch

Toutvent Metzgerei GmbH

Peter Toutvent
Reitweg 18
3607 Thun
Beratung & Begleitung von
Fest- und Cateringanlässen

YaMaGa Coaching Solutions

Yannick Mathieu Gass
Pintelgasse 3
3752 Wimmis
Coaching, Kommunikations-
training, Workshops
www.yamaga.ch

Wir bedanken uns bei folgenden Firmen, welche die Herausgabe der GwärbPoscht ermöglichen:

SOLTERMANN
 **Peter Soltermann AG**
Metallbau | Glasbau

Militärstrasse 6 · 3600 Thun
www.soltermann.ch

Rundum sicher.

Generalagentur Fred Schneider
Länggasse 2A, 3601 Thun
Tel. 058 357 17 17, Fax 058 357 17 18
www.allianz.ch/fred.schneider

Allianz 



TEXTCUBE™
Agentur für Kommunikation

Talakerstrasse 52
CH-3604 Thun
www.textcube.ch

Auto Bettschen

Thun / Steffisburg
Bernstrasse 40 | 033 439 90 90
info@auto-bettschen.ch

Steffisburg / Heimberg
Bernstrasse 210 | 033 437 45 57
info@auto-bettschen.ch
www.auto-bettschen.ch

HEWOO AG | HotSpring®
Whirlpool-Paradies Thun
www.hewoo.ch

 Weltweit die Nr. 1
Whirlpools · Spas

 **Satz Team**

Druckvorstufe · Werbung · Gestaltung · Grafik
Digitaldruck · Digitalfotos · Belichtungsservice

Wir machen Ideen sichtbar

Militärstr. 6 · 3607 Thun
Telefon 033 223 30 30
www.satzteam.ch
satz@satzteam.ch

 **ZAUGG BAU**

Wir bauen auf Partnerschaft.

ZAUGG BAU AG · 3608 Thun · Tel. 033 334 22 55 · www.zauggbau.ch · mail@zauggbau.ch

Hunziker 

Elektro Hunziker AG
+41 33 225 10 10
info@elektrohunziker.ch

360° Schweizer Elektrotechnik Ein Unternehmen der **Burkhalter Group**

Toutvent AG

Restaurationsbetriebe · Catering- & Partyservice
Metzgerei

Restaurant **thun★expo**
Alte Reithalle
3600 Thun
Telefon 033 225 11 31 oder 222 60 81

strasserthun.

asoag

JOBS FOR PEOPLE
BERN · THUN · SOLOTHURN
WWW.ASOAG.CH

KINO Rex

www.rex-thun.ch 